

WIKIPEDIA

Bernd Ulrich

Bernd Ulrich (* 1960 in Essen) ist ein deutscher Journalist und stellvertretender Chefredakteur sowie Leiter des Politikressorts der Wochenzeitung Die Zeit.



Bernd Ulrich, 2015

Inhaltsverzeichnis

- 1 **Leben und Karriere**
- 2 **Publikationen**
- 3 **Rezeption**
- 4 **Auszeichnungen**
- 5 **Buchveröffentlichungen**
- 6 **Weblinks**
- 7 **Einzelnachweise**

Leben und Karriere

Ulrich verweigerte den Kriegsdienst, betätigte sich in der Friedensbewegung der achtziger Jahre und studierte Politikwissenschaft, Philosophie, Neue deutsche Literatur und Soziologie an der Universität Essen. Er schloss sein Studium als M.A. und Diplom-Politologe ab. Von 1984 bis 1988 schrieb Ulrich Artikel für die Zeitschrift Graswurzelrevolution.^[1] Von 1988 bis 1990 war er Büroleiter beim Fraktionsvorstand der Grünen im Deutschen Bundestag.

Er arbeitete ab 1991 zunächst als freier Journalist unter anderem für die Frankfurter Rundschau, die taz und die FAZ. Von 1993 bis 1996 war er Parlamentskorrespondent der Wochenpost, ab 1997 arbeitete er für den Berliner Tagesspiegel, zuletzt als Leitender Redakteur. Am 1. April 2003 wurde er Leiter des Hauptstadtbüros der Zeit und gleichzeitig stellvertretender Chefredakteur. Seit 1. August 2007 ist er Leiter des Politikressorts.

Für seinen Essay *Wer sind wir heute?* über das Bild der Deutschen im Ausland erhielt Ulrich den Henri-Nannen-Preis des Jahres 2013.^[2]

Publikationen

Sagt uns die Wahrheit! Was die Politiker verschweigen und warum (2015)

Ausgangspunkt sind Ulrichs Beobachtungen aus vielen Hintergrundgesprächen, dass Politiker vieles ungesagt lassen oder nicht thematisieren wollen. Das "neue Lebensgefühl der Politiker" sei von Umsturz, Unübersichtlichkeit und Bedrohung gekennzeichnet. Die Krisen seien zur Normalität geworden und ließen sich nicht mehr verdrängen oder beschönigen. Der "Strategie des Beschweigens" der Politiker, der Versuch ihre eigene Verunsicherung für sich zu behalten, um die

Bevölkerung nicht aus ihrer Wohlstandsruhe aufzuschrecken, sei zum Scheitern verurteilt. Die multipolare und anarchistische Medienlandschaft mit ihrer Schwarmintelligenz verhindere zudem die frühere "paternalistische" Orientierung der Öffentlichkeit. Angesichts dieser Situation plädiert Ulrich für eine neue Kultur der Offenheit und eines furchtlosen Dialogs mit der Bevölkerung auf Augenhöhe.

Ulrich vermutet ein „journalistisches Eingebettetsein“ von Journalisten in eine „amerikanische Denkart der Außenpolitik“ durch die Mitwirkung in amerikanischen Thinktanks als Grund für an angebliche „Einseitigkeit und Gleichförmigkeit der Leitmedien“.

„Durch dieses journalistische Eingebettetsein hat die außenpolitische Debatte hierzulande zuweilen einen merkwürdigen amerikanischen Akzent, oft gewinnt man beim Lesen den Eindruck, als würde einem in Leitartikeln etwas beigegeben, als gäbe es Argumente hinter den Argumenten, fast glaubt man, eine Souffleur-Stimme zu hören. Das spüren auch jene, die von der Atlantik-Brücke gar nichts wissen, und das macht sie misstrauisch. Insofern sind auch die Journalisten in der Bringschuld, wenn es um einen neuen realistischen und ehrlichen Diskurs in der Außenpolitik geht und darum, Leservertrauen zurückzugewinnen: Sie müssen sich aus diesen Institutionen verabschieden.“^[3]

Rezeption

Über *Wofür Deutschland Krieg führen darf. Und muss: Eine Streitschrift* schreibt Andreas Fanizadeh für die tageszeitung: „Doch vor allem die westliche Friedensbewegung vertrat einen prinzipiellen Pazifismus, da sie eine aktive deutsche Militärpolitik mit einer Wiederkehr des deutschen Faschismus gleichsetzte. Zeit-Redakteur Bernd Ulrich versucht nun in (...) *Wofür Deutschland Krieg führen darf. Und muss* diese bis heute wirkenden Debatten zu skizzieren.“^[4]

Dieter Rulff rezensierte in der FAZ die Fischer-Biografie von Bernd Ulrich und Matthias Geis^[5] und befand, dass diese Biografie Fischer besser gerecht werde als die vorangegangenen. Die beiden Autoren hätten die „*Konstruktionsweise*“ dieses Kunstwerks auf „kluge“ und „reiche“ Art beleuchtet. Nico Fried hob in seiner Rezension in der SZ die analytische Klarheit hervor, mit der Geis und Ulrich die Entwicklungslinien von Fischers erstaunlicher Karriere nachzeichneten.^[6]

Auszeichnungen

- 2013: Henri-Nannen-Preis in der Kategorie "Essay"
- 2015: Theodor-Wolff-Preis in der Kategorie "Meinung/Leitartikel/Kommentar/Glosse"^[7]

Buchveröffentlichungen

- Mit Ursel Sieber: *Der quotierte Mann. Zwischenlösungen im Geschlechterkampf*. Rotbuch Verlag, Berlin 1990, ISBN 3-88022-027-1.
- *Deutsch, aber glücklich. Eine neue Politik in Zeiten der Knappheit*. Alexander Fest Verlag, Berlin 1997. ISBN 3-8286-0010-7.
- Mit Matthias Geis: *Der Unvollendete. Das Leben des Joschka Fischer*. Alexander Fest Verlag, Berlin 2002. ISBN 3-8286-0175-8.
- *Wofür Deutschland Krieg führen darf. Und muss. Eine Streitschrift*. Rowohlt Berlin, Berlin 2011. ISBN 3-498-06890-3.
- *Sagt uns die Wahrheit! Was die Politiker verschweigen und warum*. Kiwi 1467, Köln 2015, ISBN 978-3-462-04857-5.
- *Guten Morgen, Abendland : der Westen am Beginn einer neuen Epoche. Ein Weckruf*. Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2017 ISBN 978-3-462-05049-3

Weblinks

- Literatur von und über Bernd Ulrich (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=120647567>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Kurzbiografie und Rezensionen zu Werken von Bernd Ulrich (<http://www.perlentaucher.de/autor/bernd-ulrich.html>) bei perlentaucher.de
- Pressemitteilung der Ernennung zum stellvertretenden Chefredakteur (http://www.presseportal.de/pm/9377/394017/die_zeit)
- *Bernd Ulrich* (http://www.zeit.de/autoren/U/Bernd_Ulrich/index.xml), Artikelverzeichnis bei Zeit Online
- Lou Marin: *Bernd Ulrich* (<http://www.graswurzel.net/364/ulrich.shtml>), in: *Graswurzelrevolution*, Dezember 2011
- Alexander Dill: *Deutsche Medien im Kriegsrausch. Die Zeit kämpft an vorderster Front.* (<https://www.heise.de/tp/features/Deutsche-Medien-im-Kriegsrausch-3400400.html>) In: *Telepolis*, 6. September 2013

Einzelnachweise

1. Lutz Hachmeister: *Nervöse Zone. Politik und Journalismus in der Berliner Republik*, Deutsche Verlags-Anstalt (DVA), München 2007 ISBN 9783421042286, S. 245
2. Die Preisträger des Henri Nannen Preises 2013 (http://www.henri-nannen-preis.de/presse_2013.php?id=101)
3. *Sagt uns die Wahrheit! Was die Politiker verschweigen und warum.* Kiwi 1467, Köln 2015, ISBN 978-3-462-04857-5, S. 48
4. Fanizadeh, Andreas: *Was sagen, Mr. Minister?* (<http://www.taz.de/!80232/>) taz, 19. Oktober 2011, abgerufen am 28. März 2014.
5. Matthias Geis, *Bernd Ulrich: Der Unvollendete. Das Leben des Joschka Fischer*, Alexander Fest Verlag, Berlin 2002
6. *Rezensionsnotiz bei Perlentaucher* (<http://www.perlentaucher.de/buch/matthias-geis-bernd-ulrich/der-unvollendete.html>)
7. *spiegel.de: Theodor-Wolff-Preis: Autoren von "Zeit", "FAS" und "SZ-Magazin" geehrt* (<http://www.spiegel.de/kultur/literatur/theodor-wolff-preis-bdvz-zeichnet-sechs-journalisten-aus-a-1033520.html>) (abgerufen am 12. Mai 2015)

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bernd_Ulrich&oldid=170409902“

Diese Seite wurde zuletzt am 28. Oktober 2017 um 13:36 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.